Luftaufnahme der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg: auf ca. 3 ha Eigenfläche werden Versuche im Obstbau unter integrierten und biologischen Produktionsbedingungen durchgeführt

Dr. Thomas Rühmer, Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg

Forschungsschwerpunkte für eine Zukunft des steirischen Obstbaus

Die Zeitungen sind gerade voll von Schlagzeilen über den Klimawandel. Der neueste Klimabericht sagt uns düstere Aussichten für die Zukunft voraus, wenn wir nicht innerhalb der nächsten sieben Jahre die Notbremse ziehen und den CO_2-Ausstoß massiv reduzieren können – weltweit!

Im Obstbau macht sich der Klimawandel schon seit mehreren Jahren bemerkbar und eines ist sicher: einfacher wird die Produktion von Obst in der Steiermark sicher nicht. Die Frage ist eher, ob sie mittelfristig überhaupt noch wirtschaftlich möglich ist.

Pflanzenschutz heißt Pflanzen schützen

Nur gesunde Obstbäume können gesunde Früchte tragen. Mit der Entwicklung des chemischen Pflanzenschutzes gab es viele Jahrzehnte lang sehr gute Möglichkeiten, die Schaderreger so weit einzudämmen, dass qualitativ hochwertiges Obst geerntet werden konnte. Die Pflanzenschutzmittel wurden im Laufe der Zeit immer selektiver, gleichzeitig ist die Anwendungshäufigkeit im Intensiv-Obstbau stark angestiegen. Dadurch ist das Image des chemischen Pflanzenschutzes verständlicherweise in der Bevölkerung weiter und weiter gesunken. Das geht sogar so weit, dass der Begriff „Pflanzenschutz" heute einen stark negativen Beigeschmack hat, obwohl man damit ja eigentlich nur Pflanzen schützen will. Grundsätzlich also nichts Schlechtes!

Pflanzenschutz heißt „Pflanzen schützen".

Heute kämpft man im Obstbau mit immer neuen Problemen, für die es meist keine einfache chemische Lösung gibt. Sei es die Kirschessigfliege (*Drosophila suzukii*) bei Beeren- und Steinobst oder die Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*) bei Kernobst. Neue Lösungen müssen gedacht werden, neue Ansätze zur Produktion von qualitativ hochwertigem Obst aus der Region werden notwendig. Ein-

www.rauch.co.at
RAUCH
A 8041 Graz,Liebenauer Hauptstraße 138
(+43) 0316 816821-0
Waagen & Systeme A-Z Eichservice
Mikro Sprühnebeltechnik
Lebensmittelmaschinen A-Z
Palettenwaagen Übernahmewaagen Brückenwaagen Laborwaagen Luftbefeuchtung Aufschnittmaschinen Vakuumgeräte

Die Möglichkeit von Volleinnetzungen mit insektendichten Netzen sind heute schon im Obstbau bei der Planung von Neuanlagen ein großes Thema.

netzungen ganzer Anlagen, Überdachungssysteme, die neuerdings sogar mit Photovoltaik-Modulen kombiniert werden, müssten in Zukunft wohl Standard werden. Die Untersuchung der Einflüsse dieser Systeme auf die Qualität von Obst ist ein Schwerpunkt der Forschungsarbeiten in der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg.

Extreme Wetterereignisse häufen sich

Neben dem Problem mit neuen Schaderregern hat das gehäufte Auftreten von Wetterextremen natürlich auch einen Einfluss auf die landwirtschaftliche Produktion. In den letzten Jahren gibt es immer wieder Trockenperioden, sehr oft vor der Blüte im Frühjahr, gefolgt von lokalen Starkniederschlägen, die neben dem Abschwemmen von Bodenmaterial auch grundlegend andere Bedingungen für das Wachstum der Pflanzen im Boden schaffen. Dabei geht es hauptsächlich um die Versorgung der Bäume mit Nährstoffen. Unter besonders trockenen Bedingungen sind kaum Nährstoffe pflanzenverfügbar, Bewässerungsmöglichkeiten werden dabei immer wichtiger, eine zeitweise Versorgung mit Blattdüngern kann solche „Durststrecken" überbrücken.

Starkniederschläge führen dazu, dass Nährstoffe stärker aus dem Boden ausgeschwemmt werden, sich stellenweise in den Böden Wasser ansammelt und so kurzzeitig Staunässe entstehen kann, die den Wurzeln der Obstbäume zu schaffen macht. Außerdem verändert sich durch höhere Temperaturen auch die Mikroflora in den oberen Bodenschichten. Man wird also in Zukunft noch genauer auf die Bodenaktivität und deren Einfluss auf die Nährstoffverfügbarkeit für die Pflanzen achten müssen.

Alte Sorten als Potential für neue Sorten

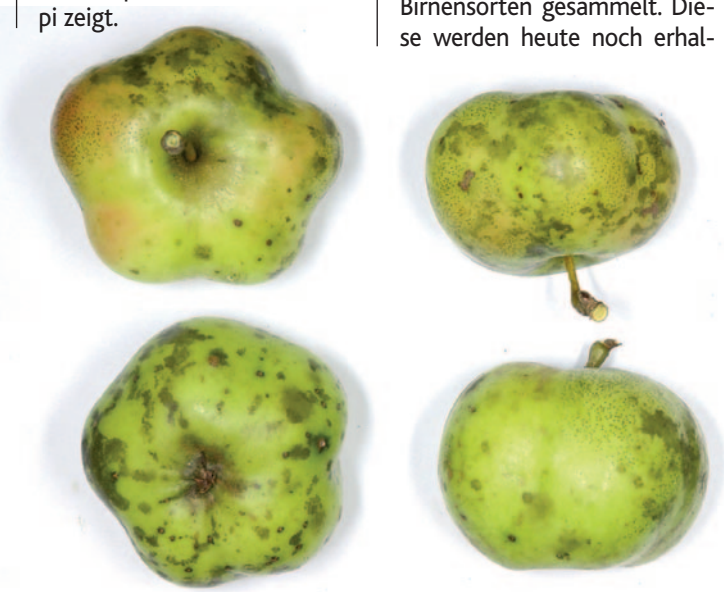
Die meisten der neuen Sorten, die im Handel angeboten werden, stammen von nur sehr wenigen Apfelsorten ab. ‚Golden Delicious' findet sich in den meisten im Stammbaum wieder. Für die genetische Vielfalt ist das eine Katastrophe, da gibt es noch viel Potential nach oben.

Dafür sind Sortensammlungen wie sie im steirischen Sortenerhaltungsgarten der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg stehen, von großer Bedeutung. Nur in der Vielfalt der alten, traditionellen Apfelsorten findet man Sorteneigenschaften wie z.B. Robustheit gegenüber diversen Krankheiten, später Blühzeitpunkt oder neue Fruchtformen wie beispielsweise der Sternapi zeigt.

Der Blühzeitpunkt von Apfelsorten findet in letzter Zeit wieder verstärkt Beachtung. Die Klimaveränderung bringt nämlich auch mit sich, dass durch die höheren Temperaturen im Frühjahr die Bäume frühzeitig austreiben. Meist folgen dann aber noch bis Mai mehrere kalte Nächte mit Temperaturen weit unter Null Grad. Und das hat massive Auswirkungen auf den Ertrag der Obstbäume und die Fruchtqualität.

Je später eine Sorte austreibt, umso weniger wird sie von diesen Frostereignissen geschädigt werden. Deutlich später blühen beispielsweise die Sorten ‚Eslacher Luiken' oder ‚Spätblühender Taffetapfel'.

Im Sortenerhaltungsgarten wurden in den 1970er Jahren steiermarkweit alte Apfel- und Birnensorten gesammelt. Diese werden heute noch erhal-



Der Sternapi hat eine außergewöhnliche Fruchtform, die bei der Züchtung von neuen Sorten weiter vererbt werden kann.

Die genauere Untersuchung der Zusammenhänge zwischen steigender Temperatur in Böden und die biologische Aktivität wird für den Obstbau eine immer größere Rolle spielen.

Stark geschädigte Jungfrüchte beim Apfel nach Frostnächten im April.

Eslacher Luiken ist eine auffallend spät blühende Apfelsorte.

ten. Eine Besonderheit der Haidegger Sortensammlung sind die so genannten Wuchse-Sorten. Diese Sorten sind benannt nach einem Baumwärter aus dem Bezirk Leibnitz, der im Schorfjahr 1972 gezielt Apfelsorten selektiert hat, die keinen Schorfbefall aufwiesen und durch eine ausgeprägte Baumgesundheit aufgefallen sind.

Verarbeitung von Äpfeln zur Wertsteigerung

Tafeläpfel werden heutzutage oft weit unter den Produktionskosten bezahlt. Dadurch ist die intensive Apfelproduktion in der Steiermark wirtschaftlich in manchen Jahren unrentabel. Viele Betriebe versuchen, durch neue Verarbeitungsprodukte den Apfel im Wert zu steigern. Auch hier spielen alte Sorten nicht selten eine wichtige Rolle. Ilzer Rosenapfel, Steirische Schafnase, Jonathan oder Kronprinz Rudolf ergeben sehr interessante, reinsortige Produkte mit einer typischen Sortencharakteristik, die in vielen Verkostungen klar angesprochen werden kann.

Auch beim Thema „Apfelallergien" stellt sich mehr und mehr heraus, dass die klassischen, alten Sorten aufgrund der höheren Phenolgehalte offensichtlich weniger Allergien auslösen, als das klassische im Handel erhältliche Sortiment an Tafeläpfeln. Einen ausführlichen Bericht darüber findet man auf der Homepage des „Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland" (BUND Lemgo, www.bund-lemgo.de/apfelallergie).

Herausforderungen als Chancen für eine neu gestaltete Zukunft

Wesentliche Veränderungen kommen auf den Obstbau in der Steiermark zu. Die landwirtschaftliche Produktion und der Gartenbau stehen vor großen Herausforderungen, damit die Obstbäume auch in Zukunft noch Früchte tragen. Vieles ist bereits im Umbruch, manches dauert noch einige Zeit. Die Forschungsarbeiten für die Praxis in der Versuchsstation Obst- und Weinbau Haidegg sollen Antworten auf manche Frage liefern und den Weg in eine neu gestaltete Zukunft begleiten. ■

Bei der Verarbeitung von sortenreinen Säften und Mosten entstehen heute hochwertige, spannende Produkte mit typischer Sortencharakteristik.

Im Sortenerhaltungsgarten der Versuchsstation Haidegg werden mehr als 260 alte Apfel- und 70 alte Birnensorten erhalten.